

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2025
Kloster Haydau



Liebe Freunde des Klosters Haydau,

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. 2025 war für den **Förderverein Kloster Haydau** ein Jahr voller Engagement, Begegnungen und lebendiger Kultur. Viele Menschen haben dazu beigetragen, dass unser Kloster weiterhin ein Ort des Austauschs, der Bildung, der Geschichte und der Gemeinschaft bleibt.

Vier Gruppen prägen mit ihrem Einsatz, ihren Ideen und ihrem besonderen Profil das Vereinsleben: die **Frauengespräche**, der **Kulturring**, der **Arbeitskreis Ortsgeschichte** und die **Rosenfreunde**. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr waren die **Baumaßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit** im Kloster. Diese Verbesserungen kommen nicht nur mobilitätseingeschränkten, hör- und sehbehinderten Menschen zugute, sondern auch vielen älteren Besucherinnen und Besuchern. Damit wird unser historisches Kulturdenkmal behutsam modernisiert und für die Zukunft gerüstet. Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Landesregierung wären diese umfangreichen Veränderungen nicht möglich gewesen – ein großer Dank dafür!

In diesem Jahr fand zum ersten Mal ein **Sozialtag** statt, der großen Anklang fand und im nächsten Jahr mit anderer Themenstellung fortgeführt werden soll.

Nach über zwei Jahrzehnten lebendiger Begegnungen gehen die **Frauengespräche** im Kloster Haydau nun zu Ende. Seit 2002 traf sich ein Kreis engagierter Frauen viermal im Jahr, um zu hören, zu diskutieren, sich auszutauschen und Gemeinschaft zu erleben. Die Themen reichten von gesellschaftlichen Fragen über Kultur und Literatur bis hin zu persönlichen Lebenswegen – stets klug ausgewählt, inspirierend und nah am Leben.

Das Jahr 2025 bildete den Abschluss dieser langen Reihe. Noch einmal wurde deutlich, wie groß das Interesse und die Begeisterung waren: Der Saal war voll, die Gespräche lebendig, der Austausch herzlich.



Im Namen des Vereins danken wir den Initiatorinnen und langjährigen Organisatorinnen der Frauengespräche – **Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun, Uta Gonnermann, Waltraut Schmelz und Dr. Ulrike Schnell** – für ihr großes Engagement, ihre Ausdauer und ihre kreative Gestaltung über viele Jahre hinweg.

Mit den Frauengesprächen endet ein wichtiges Kapitel der Vereinsarbeit – verbunden mit großer Dankbarkeit und bleibender Wertschätzung.

Der Vorstand plant, an diese erfolgreichen Treffen anzuknüpfen und künftig **zweimal im Jahr Klostergespräche** anzubieten.

Das vielfältige Programm des **Kulturrings** fand auch 2025 großen Zuspruch. Zahlreiche Veranstaltungen waren gut besucht, viele sogar ausverkauft – von der Multimediashow über Jazz aus Frankreich und New Orleans, Musikmärchen für Erwachsene, Weinproben mit Musik bis hin zu herausragender Kammermusik und einer Lesung mit einem Bestsellerautor. Ein besonderes Highlight bildete erneut das **Figurentheaterfestival**.



Heinz-Walter Große

Foto: B. Braun



Michael Appel

Foto: privat

Der **Arbeitskreis Ortsgeschichte** beschäftigte sich in diesem Jahr mit der **Einbindung unserer Johann-Sutel-Ausstellung** in die Jubiläumsfeier 2026 „Fünfhundert Jahre Homberger Synode“. Ferner mit dem Schriftsteller **Hans Dominik**, dem „deutschen Jules Verne“ und Pionier der Zukunftsliteratur (mehr dazu im Artikel).

Bei den Klosterführerinnen und -führern stehen weiterhin fünf Personen zur Verfügung. Die Anzahl der Führungen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich.

Besonders erfreulich war der **Tag des offenen Denkmals**, an dem rund 130 Personen das Kloster besuchten und zahlreich an den offenen Klosterführungen teilnahmen – ein deutliches Zeichen des anhaltenden Interesses an unserer Geschichte und Kultur.

Im Januar übernahm **Sylvia Peuster** die Funktion der Sprecherin der **Rosenfreunde** von **Waltraut Schmelz**, die diese Gruppe vor nunmehr 19 Jahren ins Leben gerufen hatte.

In persönlichen Gesprächen mit den rund 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wurde deutlich, dass die Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit groß ist. Die regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Kaffeestunden fördern den Austausch und die Gemeinschaft.

Unser besonderer Dank gilt **Waltraut Schmelz**, die mit großer Leidenschaft, Ausdauer und Liebe zum Detail aus kleinen Anfängen etwas Großartiges geschaffen hat. Dank ihres Einsatzes ist der **Klosterpark** zu einem blühenden Symbol für Engagement und Verbundenheit geworden – und prägt bis heute das Erscheinungsbild des Klosters auf eindrucksvolle Weise.

Dank der Rosenfreunde bleibt unser Klosterpark nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Zeichen für ehrenamtlichen Zusammenhalt und gelebte Verantwortung.

In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstands und Kuratoriums der **Stiftung Kloster Haydau** mit dem Vorstand des Fördervereins wurde erneut eine Auschüttung beschlossen. Für diese finanzielle Unterstützung möchten wir uns besonders bedanken.

Ebenso danken wir für die vielen Spenden und die aktive Mithilfe, die es uns auch weiterhin ermöglichen, unsere Sanierungsarbeiten voranzutreiben.

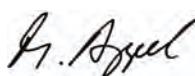
Am 24. Juni 2025 verstarb **Rainer Wittich**. Er war eine treibende Kraft und tragende Säule unseres Arbeitskreises Ortsgeschichte und des Fördervereins, die er in vielfältiger Weise unterstützt hat. Wir gedenken seiner mit einem Beitrag in diesem Klosterbrief.

Unser Dank gilt allen, die im vergangenen Jahr in den verschiedenen Gruppen, Gremien und Projekten mitgewirkt haben. Durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Zeit bleibt das **Kloster Haydau** ein Ort, an dem Gemeinschaft und Kultur lebendig sind.

Wir wünschen Ihnen eine **frohe Adventszeit, gesegnete Weihnachten** und ein **gesundes Jahr 2026**.



Heinz-Walter Große
Vorsitzender des Fördervereins
Kloster Haydau



Michael Appel
Klosterbriefkoordinator



Fotos: Titelbild Editorial, Inhalt: Andreas Gründer,
Michael Krieter, Ulf Schäumlöffel

Inhaltsverzeichnis

Seite

- 2 Editorial
- 7 Inhalt
- 8 Wechsel der Geschäftsführung
- 9 Stiftung Kloster Haydau
- 12 Bericht der Schatzmeisterin
- 13 Sommergespräch
- 14 Erster Sozialtag
- 18 Lesung mit Weinprobe
- 20 Kultursaison 2025
- 26 Eine kleine Geschichte der Zeit
- 28 Parkpflege
- 30 Die Rosenfreunde
- 32 Gespräche im Kloster
- 38 Ortsgeschichte
- 41 Impressum
- 42 Nachruf Rainer Wittich
- 44 Baumaßnahmen
- 51 Heiraten im Kloster
- 58 Presseschau



klosterhaydau.de





Maja Stephan, Heinz-Walter Große

Fotos: Michael Appel



Maja Stephan, Roland Zobel, Nancy Madl, Michael Appel, Heinz-Walter Große (von links).

Wechsel der Geschäftsführung

Im Sommer erreichte den Vorstand des Fördervereins leider eine unangenehme Nachricht: Hoteldirektorin Maja Stephan wechselte die Arbeitsstelle, verließ Morschen und konnte deshalb die Aufgaben als Geschäftsführerin des Fördervereins nicht weiter ausführen. Frau Stephan hatte dieses Amt von ihrem Vorgänger Hoteldirektor Alexander Hess übernommen, nachdem auch dieser sich beruflich verändert hatte.

Ende Juli verabschiedete der Vorstand Frau Stephan bei einem Treffen im Hotel. Der 1. Vorsitzende Profes-

sor Heinz-Walter Große dankte Frau Stephan für die ehrenamtliche Tätigkeit als Geschäftsführerin des Fördervereins und die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Hotel und Verein, auch in teils schwierigen Zeiten. Er überreichte als Dank und Erinnerung ein kleines Abschiedsgeschenk.

Das Amt des Geschäftsführers übernimmt bis auf Weiteres Vorstandsmitglied Michael Appel, der dieses Amt bereits vor Herrn Hess innehatte.

Michael Appel



Stiftung Kloster Haydau – stabile Erträge für den Erhalt unseres Klosters

Stiftungsarbeit im Jahr 2024

Die gemeinsame Sitzung des Vorstands und Kuratoriums der Stiftung mit dem Vorstand des Fördervereins Kloster Haydau fand am 6. Mai 2024 in den Räumlichkeiten des Klosters statt. Es wurde eine Ausschüttung über 40.000 Euro an den Förderverein bekannt gegeben. Neben dieser traf sich der Vorstand zu weiteren Sitzungen, in denen sowohl über die Ausschüttung als auch über den Austausch einer Anleihe beraten wurde.

Stiftungszweck

„Zweck der Stiftung ist die Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, insbesondere das Kulturdenkmal Kloster Haydau in Morschen-Altmorschen instand zu halten, zu pflegen, vor Gefährdung zu schützen und – wenn nötig – instand zu setzen.“

Der Vorstand ist nach diesem Stiftungszweck verpflichtet, den Förderverein jedes Jahr bei der Erhaltung des Klosters Haydau finanziell zu unterstützen. Das war und ist auch in

	Stiftungsvermögen per 31.12.2023	Stiftungsvermögen per 31.12.2024
Errichtungskapital	1.262.133,74 Euro	1.262.133,74 Euro
Zustiftungskapital	669.238,55 Euro	669.238,55 Euro
Einbehaltene Überschüsse	194.823,09 Euro	218.020,29 Euro
Stille Reserven		
Wertpapieranlagen	0 Euro	0 Euro
Gesamtsumme	2.126.195,38 Euro	2.149.392,58 Euro

Foto: Michael Kretter





Zukunft erste Priorität für Vorstand und Kuratorium.

Es ist uns auch im Berichtsjahr 2024 gelungen, das Stiftungsvermögen (Errichtungskapital 1.262.133,74 Euro plus Zustiftungen 669.238,55 Euro) in Höhe von 1.931.372,29 Euro um 18.977,34 Euro zu erhöhen, sodass wir weiterhin in der Lage sind, den Förderverein entsprechend unserem Stiftungszweck finanziell zu unterstützen.

Fortführung des Stiftungsgeschäfts

Auch im Berichtsjahr 2024 war der Vorstand mit der Verwaltung des Vermögens und den notwendigen Entscheidungen zur Erhaltung des Kapitals und zur Erzielung einer Rendite beschäftigt.

Finanzen

Im abgelaufenen Jahr erhöhte sich das Kapital nach Kurswerten von 2.238.411,15 Euro um **160.199,85 Euro** auf **2.398.611,68 Euro**.

Im Detail setzen sich die Erträge wie folgt zusammen:

	2024	Vorjahr
Zinseinnahmen*	35.484 Euro	32.679 Euro
Dividenden	26.814 Euro	22.537 Euro
Ordentliche Erträge	62.298 Euro	55.216 Euro
Kursgewinne aus Wertpapieren	13.083 Euro	17.896 Euro
Gesamt	75.381 Euro	70.853 Euro

*Die Zinseinnahmen setzen sich aus den Festzinsanlagen im Hause der Kreissparkasse Schwalm-Eder (20.600 Euro) sowie aus den Zinszahlungen innerhalb der Vermögensverwaltung bei der Frankfurter Bankgesellschaft (14.884 Euro) zusammen.



Ausgaben

Aus den Erträgen erhielt der Förderverein 40.000 Euro zur Erfüllung des Satzungszwecks. Zudem sind für die Verwaltung der Wertpapiere, Nebenkosten sowie Rechts- und Beratungskosten 12.858 Euro angefallen.

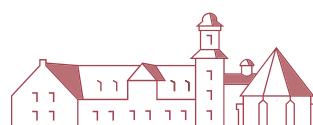
Ausblick 2025

Für 2025 erwartet die Stiftung Kloster Haydau planbare Zinszahlungen in Höhe von 27.600 Euro. Die ordent-

lichen Erträge und Kursgewinne aus der Vermögensverwaltung müssen noch abgewartet werden. Hierfür ist die Entwicklung an den Aktienmärkten sowie die „Dividendensaison“ 2025 entscheidend.

Wir sind auch weiterhin auf die Unterstützung von Spenden angewiesen.

Uwe Alter



Der Vorstand der Stiftung Kloster Haydau bittet alle Freunde des Klosters Haydau, den Förderverein auch in Zukunft durch Spenden zu unterstützen.

**Wir benötigen Ihre Spende! – Unterstützen Sie Ihr Kloster Haydau! –
Für jede Spende sind wir dankbar – auch viele kleine Spenden können eine
große Wirkung zeigen!**

Kreissparkasse Schwalm-Eder, IBAN DE88 5205 2154 0010 9409 48, oder
VR-Bank Spangenberg-Morschen eG, IBAN DE66 5206 3369 0003 2155 55

Bericht der Schatzmeisterin



Die Entwicklung der Vorjahre setzt sich erfreulicherweise fort: Wir gehen für das Jahr 2025 von Spendeneinnahmen auf einem ähnlichen Niveau wie in den zurückliegenden Jahren aus. Auch die übrigen Einnahmen, die durch Veranstaltungen und Mitgliedsbeiträge generiert werden, zeigen ähnliche Trends.

Aktuell wird das Projekt „Barrierefreiheit Kloster Haydau“ durchgeführt, hier wird der Eigenanteil des Fördervereins etwa 20.000 Euro betragen, da 90 Prozent der Kosten durch Zuschüsse gegenfinanziert werden.

Die Personalkosten liegen auf Vorjahresniveau; wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, wird derzeit nur eine Aushilfe beschäftigt. Die übrigen, nicht durch Mitglieder

erbrachten Leistungen müssen im Rahmen von Fremdleistungen eingekauft werden. Diese sind hierdurch wie erwartet und im letzten Jahr schon beschrieben deutlich gestiegen. Es handelt sich bei den eingekauften Dienstleistungen überwiegend um gärtnerische Pflege für den Klosterpark. Wir müssen derzeit davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung, aufgrund der Altersstruktur der Mitglieder, fortsetzen wird.

Auf der Ausgabenseite gab es 2025 erfreulicherweise bisher keine ungeplanten Ausgaben in größerem Umfang. Aufgrund eines Diebstahls müssen jedoch Reparaturarbeiten an den Blitzableitern durchgeführt werden, wofür noch ein mittlerer vierstelliger Betrag veranschlagt werden muss.

Insgesamt ist für das Jahr 2025 wiederum von einem (geringen) Überschuss auszugehen. Wir werden daher erneut in der Lage sein, einen entsprechenden Betrag den Rücklagen zuzuführen. Dies ist meines Erachtens, wie schon im Vorjahr berichtet, für den langfristigen Erhalt der Immobilie immens wichtig.

Sandra Koch

Foto: Andreas Gründel



Dr. Philipp Rottwilm,
MdB, SPD-Fraktion

Sozialpolitisches Sommergespräch im Kloster Haydau: Zukunft der Pflege und soziale Gerechtigkeit im Fokus

Berlin diskutiert derzeit über eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung. Leere Pflegekassen und der Vorschlag eines sogenannten „Boomer-Solis“ verdeutlichen die wachsenden Herausforderungen unserer Sozialsysteme. Zugleich geraten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie die AWO oder „Fulda stellt sich quer“ zunehmend unter Druck – auch der VdK als Sozialverband ist hiervon betroffen. Forderungen an Kirchen, auf moralische Mahnungen zu verzichten, verschärfen das gesellschaftliche Klima zusätzlich.

Vor diesem Hintergrund hat der Sozialverband VdK am 18. August 2025 zum sozialpolitischen Sommergespräch mit Dr. Philipp Rottwilm (MdB, SPD-Fraktion) in unser Kloster Haydau eingeladen.

Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Zukunft der Pflegeversicherung, ihre gerechte Finanzierung sowie die sozialen Folgen der geplanten Krankenhausreform.

Zudem wurde über Wege diskutiert, Pflegearmut zu verhindern und den Pflegeberuf langfristig attraktiver zu gestalten.

Im Anschluss an das Gespräch wurde die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit dem Bundestagsabgeordneten sowie Vertreterinnen und Vertretern des VdK ausgiebig genutzt.

Roland Zobel

Mit dem politischen Sommergespräch feierte ein weiteres Format in 2025 Premiere. Die Gesprächsreihe in der sommerlichen Parlamentspause soll interessante Gesprächspartner aus der Politik ins Kloster bringen. Damit möchte der Vorstand des Fördervereins die Bekanntheit des Klosters Haydau als Veranstaltungsort für hochwertige Gesprächskreise stärken und unserer Region weitere interessante Veranstaltungsangebote machen.

Foto: Anna Völke



Aktionen und Informationen in allen Räumen – auch im Refektorium gab es regen Austausch zwischen Besuchern und Ausstellern



Gelungene Premiere: erster Sozialtag in der Haydau setzt starkes Signal für Inklusion und Teilhabe

Bei strahlendem Sonnenschein wurde das Kloster Haydau am Wochenende des 10. Mai 2025 zum Treffpunkt für Jung und Alt, für Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen: Der erste Sozialtag in der Haydau feierte eine rundum gelungene Premiere.

Gemeinsam hatten der Schwalm-Eder-Kreis, die Gemeinde Morschen, der Förderverein Kloster Haydau e. V. sowie der VdK-Ortsverband zu dieser neuen Veranstaltungsreihe eingeladen.

Unter der Schirmherrschaft des Ersten Kreisbeigeordneten Jürgen Kaufmann wurde das Kloster zum offenen Forum für soziale Themen, Austausch und Begegnung.

„Unser Ziel war es, viele Aspekte des täglichen Lebens anzusprechen, die Familien, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen bewegen, – und gleichzeitig zu zeigen, welche Lösungen und Unterstützung es schon gibt“, so Kaufmann in seiner Eröffnungsrede. Zahlreiche Besucherinnen



Benia Hüne und Kirsten Moews präsentierten die Arbeit des Stützpunktes „Digital im Alter – Di@-Lotsen“ der Landesstiftung Miteinander in Hessen.

und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren, auszutauschen und Neues kennenzulernen.

Spannende Impulse und vielfältige Stände

Im Obergeschoss luden Impulsvorträge zu Themen wie *Selbstbestimmtes Leben im Alter*, *barrierefreie Gestaltung historischer Gebäude* oder *digitale Kompetenz im Alltag* zu anregenden Diskussionen ein.

Im Erdgeschoss präsentierte sich eine Vielzahl an Institutionen, Verbänden und Initiativen aus den Bereichen Familie, Behinderung, Pflege und Hospiz. Neben den großen Sozialverbänden waren auch lokale Selbsthilfegruppen, Hospizvereine und Pflegestützpunkte vertreten. Viele Be-

sucherinnen und Besucher nutzten zudem die Gelegenheit, moderne Reha-Techniken direkt vor Ort auszuprobieren – ein praxisnahes Erlebnis, das Mut machte und Horizonte erweiterte.

Begegnung, Beratung und Genuss

Ein buntes Rahmenprogramm mit Mitmachaktionen und musikalischen Beiträgen sorgte für Abwechslung und gute Stimmung. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt – dank eines vielfältigen Cateringangebots mit regionalen Speisen und Getränken.

Auf dem Weg zum barrierefreien Kloster

Ein besonderes Highlight des Tages: Der Förderverein Kloster Haydau präsentierte das Projekt „Barrierefreies

Fotos: Edgar Kleburg





Der Überreichung des Förderbescheids durch Staatssekretärin Manuela Strube wohnten bei: Edgar Kieburg (VdK und Behindertenbeauftragter des SEK), MdL Dominik Leyh (CDU), EKB Jürgen Kaufmann, Prof. Ludwig Georg Braun (Ehrenvorsitzender FV Kloster Haydau), Staatssekretärin Manuela Strube, Bürgermeister Roland Zobel und MdL Christoph Sippel (Bündnis 90/Die Grünen) (von links)

Kloster Haydau“, das derzeit in Planung ist (siehe Beitrag ab Seite 44) Noch immer ist es vielen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen nicht möglich, das historische Kloster zu besichtigen oder an Veranstaltungen teilzunehmen. Das soll sich nun ändern.

„Denkmalschutz und Barrierefreiheit müssen keine Gegensätze sein“, betonte Bürgermeister Roland Zobel. Mit Unterstützung des Schwalm-Eder-Kreises und der Sparkassenstiftung konnte die Finanzierung gesichert werden. Damit

steht fest: Das Kloster Haydau wird künftig allen offenstehen.

Der erste Sozialtag hat gezeigt, wie wichtig Austausch, Begegnung und gemeinsame Lösungen sind – und dass gesellschaftliche Teilhabe dort beginnt, wo Menschen zusammenkommen. Wir freuen uns alle schon auf die Fortsetzung dieses Formates in 2026.

Roland Zobel

Sozialtag 2026: 9. Mai

Mit dem „Sozialtag in der Haydau 2025“ konnten wir eine breite Öffentlichkeit auf die Thematik „Barrierefreiheit“ aufmerksam machen und sensibilisieren. Der „Sozialtag in der Haydau 2026“ wird unter dem Motto „**KIND. FAMILIE. BEHINDERUNG**“

stehen.

Hierbei werden wir nachstehende Felder in den Fokus stellen:

- Kita – Schule – Beruf – Behinderung
- Armut – Behinderung
- Reise – Behinderung
- Wenn ein Kind stirbt – wenn Eltern sterben
- Gewalt in der Familie (Suchterkrankungen)

Zusätzlich ist im Rahmen der Veranstaltung ein internationaler Kongress zum Thema „Autismus“ geplant. Schirmherr der Veranstaltung ist in 2026 der Behindertenbeauftragte des Landes Hessen, Andreas Winkel.

Zurzeit haben wir Bernd Köhler (alias Justus Riemenschneider) gebeten, die Eröffnungsrede zu halten. Mit Fredrik Vahle (Kinderliederautor, zum Beispiel Anne Kaffeekanne, Higgedy, Piggeldy, Pop und Pu) sind wir im Gespräch über ein Konzert im Klosterpark. Der Drehorgelmann und Clown Mrs. Cherry (Walking Act) sind wieder dabei.

TERMIN BITTE VORMERKEN!



Lesung mit Weinprobe zum Reformationsjubiläum



Malvasier Weinprobe & Lesung

21. März 2026

Beginn: 17 Uhr | Ende: ca. 20 Uhr

Eintritt: 28 Euro pro Person

Veranstalter: Förderverein Kloster Haydau e. V. | Gemeinde Morschen

Paul-Frankfurth-Straße 11 | 34326 Morschen

Telefon: 05664 9494-0 | E-Mail: sekretariat@morschen.de



Im Wein liegt die Wahrheit, darum versetzen wir uns anlässlich des Reformationsjubiläums 2026 mit einem guten Tropfen zurück in die Ära der kirchlichen Erneuerungsbewegungen des 16. Jahrhunderts. Den Schwerpunkt der Lesung werden Martin Luthers Tischreden bilden. Darüber hinaus wird es eine historische Einordnung der Reformationszeit geben.

Dazu verkosten wir eine Weinsorte, die bereits Luther schätzte und als kraftvolles Symbol in theologischen Auseinandersetzungen nutzte.

Luther setzte Malvasierwein als Metapher ein, um tiefere theologische Konzepte zu veranschaulichen. Der Malvasier stand für die Süße der göttlichen Wahrheit im Gegensatz zur Bitterkeit der menschlichen Fehlinterpretationen.

Malvasier, zunächst ein wertvoller Süßwein, war im Spätmittelalter sowie in der frühen Neuzeit das Luxusgetränk schlechthin. Er galt als „Ehr-Wein“, als Trunk, mit dem man bedeutende Verträge besiegelte oder den man als Geschenk reichte, wenn einer Person besondere Ehre und Respekt zuteilwerden sollte.

Auch heute wird Malvasier in Deutschland angebaut und bietet für Liebhaber historischer Rebsorten und von Weinen mit Geschichte eine interessante Entdeckung.

Das Traditionsweingut H. L. Menger aus Eich am Rhein ist eine der Adressen für Malvasier in Deutschland. Die Familie kümmert sich seit Generationen um die Erhaltungszucht der Rebsorte Malvasier.

Roland Zobel



Fotos: Weingut H. L. Menger



Kultursaison 2025



Die Kultursaison 2025 war vielfältig und bunt: viel Jazz, schöne Klassik, großartiges Puppentheater, guter Wein und beste Literatur. Viel Frankreich, ein wenig Schottland und ein bisschen New Orleans und Kiew in der Haydau. Das Kulturangebot wurde insgesamt gut angenommen – alle Veranstaltungen waren gut besucht, etliche Male hieß es: volles Haus.

Burgen und Schlösser in Schottland – 21. März

Die in der Haydau bekannten Kaufunger Reisejournalisten Elvira und Hans-Gerhard Pfaff führten das Publikum mit ihrer Multimediashow in das Herz von Schottland – ein Land voller Geschichten, Traditionen und zauberhafter Erlebnisse. Bilder, Filme und Geschichten von Burgen und Schlössern, von den Highland Games, vom weltberühmten „Hogwarts Express“ und von den Metropolen Edinburgh und Glasgow. Schottland verbindet Tradition und Moderne, Geschichte und Magie auf einzigartige Weise.

Fotos: Hans-Georg Pfaff





Fotos: Andreas Gründel

Der Rock`n`Roll-König – 25. April

Die nordhessische Autorin Nicole Braun und das Duo Stefan Metz und Max Alter überzeugten das Publikum mit einem Stoff aus den 80er-Jahren, der viel zu charmant ist, um in Vergessenheit geraten zu dürfen: der „Rock`n`Roll-König“. Frei nach einem Stück von Volker Kriegel schickte das Trio den König auf eine musikalische Abenteuerreise. Ein zauberhaftes Märchen für Erwachsene, das mit musikalischen Lieblingsstücken das Publikum begeisterte.



Ce soir: Jazz française – 18. Mai

Das deutsch-französische Trio Sounds and Grooves, bestehend aus Marion Lenfant (Gesang), Michael Kotzian (Klavier) und David Andres (Kontrabass), präsentierte ein rein französischsprachiges Programm. Es wurde nicht nur ein Chansonabend im Engelsaal, sondern auch Jazzmusik mit französischem Charme und ausreichend Raum für Improvisation, Kommunikation und virtuose Soli geboten: Jazz und Swing, Chanson und Dreivierteltakt mit einer Prise südamerikanischer Rhythmen. Der erste Auftritt in dieser Konstellation in der Haydau war ein voller Erfolg.

Foto: Andreas Gründel





Figurentheaterfestival – 16. bis 22. Juni

Der 12. Blickfang im Kloster Haydau: Mit herausragenden Produktionen aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden sorgte das Team des Kultursommers Nordhessen unter der Leitung von Kerstin Röhn in der Haydau für ein herausragendes Programm, das kleine und große Kinder begeisterte. Vier Tage lang herrschte im Kloster eine angenehme Atmosphäre mit Puppenspielenden, Musizierenden, Kindern mit ihren Familien und älteren Menschen. Der Kulturring verwöhnte das Publikum mit Kaltgetränken und kulinarischen Köstlichkeiten.



Fotos: Andreas Gründel

Quatour Agate – 1. Juli

Vier junge Musiker aus Frankreich konzertierten auf Einladung des Kultursommers Nordhessen mit ihren historischen Instrumenten, darunter auch eine Stradivari. Im Engelsaal waren Werke von Mozart, Ravel und Korsun zu hören. Das Streichquartett hat viele internationale Auszeichnungen gesammelt und tourt durch die größten internationalen Konzertsäle – und war nun auch in der Haydau zu Gast. Auch das Publikum im mittleren Fuldatal war überzeugt und spendete großen Beifall.



Foto: Andreas Gründel

Wein und Akkordeon – 5. Juli

Der Winzer Artur Steinmann aus Sommerhausen stellte seine Qualitätsweine aus Franken vor. Prosecco, fünf ausgesuchte Weine – von klassisch bis mutig, von charakterstark bis modern, fruchtig und frisch – sowie leckere Speisen vom Kulturring-Team waren beste Voraussetzungen für ein besonderes kulinarisches Erlebnis in der Haydau. Hinzu kamen Einblicke in die Welt der Winzer, der Rebsorten und ihrer Erzeuger. Welf Kerner begleitete den Abend mit seinem Akkordeon und ergänzte so mit seinem musikalischen Beitrag.



Fotos: Andreas Gründel



A Century of Jazz Piano – 27. Juli

Jan Luley, renommierter deutscher Jazzpianist, und sein Kollege Lawrence Sieberth aus New Orleans spielten ein einzigartig vielseitiges Konzert auf den Klaviaturen ihrer Instrumente. Von Beginn an nahm das Publikum den Funken auf und verfolgte die musikalische Reise von New Orleans im frühen 20. Jahrhundert über die 1950er-Jahre bis in die Gegenwart. Der Engelsaal war einerseits energiegeladen von den treibenden Songs, andererseits durch ruhige Einlagen und meisterhaft gesetzte stille Momente gezeichnet. Ein einzigartiges Jazzkonzert im Engelsaal auf 88 Tasten.

Fotos: Andreas Gründel



Jazz-Frühschoppen – 24. August

20 Jahre International Cajun Trio und unzählige erfolgreiche Konzerte mit der Cajun-Musik waren Grund genug, dieses Jubiläum mit Freunden und Fans in ganz Deutschland und in der Haydau zu feiern. Wie vor neun Jahren begeisterten auch jetzt der aus der Bretagne stammende Yannik Monot, Helt Oncale und Hermann Biber sowie zwei weitere Freunde das Publikum mit einem musikalischen Cocktail und Anekdoten. Bestes Sommerwetter, kühle Getränke und gute Speisen waren ideale Voraussetzungen für einen guten Frühschoppen in der Haydau.

Fotos: Jürgen Franke



Fotos: Andreas Gründel

Liebe, Leben, Leidenschaft – 28. September

Ein besonderes und eindrucksvolles Konzert erlebte das Publikum im Engelsaal mit dem neu gegründeten YASIMILI-Quartett. Yamina Maamar (Sopran), LisiVeri (Violine), Gideon Wieck (Viola) und Silke Peterson (Klavier) musizierten in wechselnden Besetzungen Werke von L. Spohr, J. Brahms, R. Schumann, R. Clarke und den beiden anwesenden Komponisten Dietmar Hallmann und LisiVeri selbst. Das hochklassige Konzert in Gegenwart der Komponist:innen mit der gekonnten Moderation von Yamina Maamar stellt einen Meilenstein in der Konzerttradition des Klosters dar.



Fotos: Andreas Gründel

Verrücktes Blut – 31. Oktober

Der Autor Joe Bausch las aus seinem neuesten Buch, in dem er über sein Aufwachsen als Bauernsohn in der Nachkriegszeit im Westerwald schreibt und darüber, wie die zum Teil traumatischen Erfahrungen seiner Kindheit und Jugend ihn prägten. Das Publikum der ländlichen und bäuerlichen Region fühlte sich mit dieser Biografie zurückversetzt in die 50er- und 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Bekannt ist Joe Bausch über die Autorentätigkeit hinaus als Rechtsmediziner Dr. Joseph Roth im Kölner Tatort; er war zudem Regierungsmedizinaldirektor in der Justizvollzugsanstalt Werl.

Andreas Gründel





„Eine kleine Geschichte der Zeit“ oder die *R*eise eines *W*ellpappkartons durch Raum und Zeit

„Bewegen wir uns vorwärts in die Vergangenheit.“

Alles begann im Edeka-Laden der Frau Jung in Rotenburg an der Fulda, Hochmühle, Am Breitenbacher Weg, „Ecke“ Gerhard-Hauptmann-Straße, so um 1962/63, als ich circa neun bis zehn Jahre alt war.

Für meine Viking/Siku/DGBM-Automodelle suchte ich eine passendere Schachtel als meinen Schuhkarton. Fündig wurde ich im Edeka-Laden, als ich einen leeren Kloster-Kochkäse-Karton entdeckte und diesen mitnehmen durfte. Der Aufdruck störte nicht, war aber

über die Jahre ein unverwechselbares Kennzeichen für den darin befindlichen Inhalt: „Modellautos.“

Der Karton begleitete mich von dieser Zeit an auf meinen Lebensstationen durch die Republik. Er überstand alle Umzüge und verbrachte die Jahre überwiegend in einem größeren Karton in Kellern und auf Dachböden. Hin und wieder, wenn er mir in die Hände fiel, bewunderte ich meinen „Vikinger-Schatz“.

Der Kloster-Kochkäse-Karton begleitete mich von hessisch Rotenburg über Bonn nach Heidelberg, Bad Dürkheim und Laumersheim zurück nach

Bild links: Übergabe des Kartons.
Roland Zobel, Bernd Stoklasa,
Heinz-Günther F., Michael Appel (von links)

Bonn. Auch Reisen zu „Vikinger-Freunden“ nach Frankfurt und Nürnberg überstand die braune Wellpappe.

Nun sind wir nach 63 Jahren „zurück in der Zukunft“ des einzigartigen historischen Kloster-Kochkäse-Kartons, der keiner „Altpapierentsorgung“ zum Opfer fiel, sondern sich durch seinen Inhalt davor zu schützen wusste. Erst Anfang Januar 2025, während einer Bestandsaufnahme meiner Antiquitäten, Artefakte, Raritäten und Vintage-Gegenstände, bemerkte ich die „Information“ im Aufdruck des Kartons! Eine kurze Recherche bei Dr. Google brachte eine hinterlegte Zeitungsseite zur Molkerei Genossenschaft Haydau-Altmorschen eGmbH zutage. Ich nahm Kontakt auf. Ein Artefakt, welches auf die Lebensdauer von etwa 14 Tagen ausgerichtet war, erreichte eine Verwendung über einen Zeitraum von circa 63 Jahren!

Um nunmehr, als behütetes Kleinod eines historischen Rückblicks, am Ort seiner ersten Verwendung, als Dauerleihgabe in der Kloster-Molkerei-Vitrine im Kloster Haydau, weitere Jahre in die Zukunft zu reisen.

Weiterhin eine „gute Zeitreise“, Hüter meines Kindheitsschatzes.

Heinz-Günther F.



Fotos: Michael Appel

Ein Karton kehrt zurück

Im Juli 2025 fand ein kleiner Karton nach über 60 Jahren seinen Weg zurück nach Morschen (siehe Beitrag). Heinz-Günther F. ließ es sich nicht nehmen, das Kistchen persönlich während eines Besuches von Verwandten bei Rotenburg in Morschen zu übergeben. Auf der Außenterrasse des Hotels Kloster Haydau traf er sich mit dem 2. Vorsitzenden des Fördervereins, Bürgermeister Roland Zobel, dem Sprecher der Klosterführer und des Arbeitskreises Ortsgeschichte, Bernd Stoklasa, und dem Vorstandsmitglied Michael Appel. Während des kurzweiligen Morgens kam es zu interessanten Gesprächen und Informationsaustauschen. Der Vormittag endete für Herrn F. mit einer kleinen Sonderführung durch das Kloster. Er verabschiedete sich mit dem Versprechen, das Kloster auf jeden Fall noch einmal zu besuchen.

Michael Appel





*P*arkpflege

Ja, wie sieht es denn hier aus? Kümmt man sich denn gar nicht mehr um die Pflege der Garten- und Parkanlage?

Doch! Aber in diesem Jahr in Teilen des Geländes mit neuem Konzept.

Waren zu landgräflicher Zeit mehrere Gärtnner und deren Gehilfen nur für die Pflege der weitläufigen Anlagen zuständig, werden diese Aufgaben heutzutage von Ehrenamtlichen, Gemeindearbeitern und externen Dienstleistern übernommen.

In diesem Jahr wurde dazu ein neues Konzept für die Flächen mit Obstbaumbestand durchgeführt. Bis-her wurden diese genauso wie die anderen Grünflächen regelmäßig mit dem Aufsitzmäher kurzgehalten und die nicht erreichbaren Restflächen mit

dem Rasenmäher gemäht. In diesem Jahr wurde bei den Obstbaumflächen nur ein Streifen entlang der umgebenden Hecken regelmäßig gemäht und der Rest lange stehen gelassen, um den Insekten bessere Lebensbedingungen zu verschaffen und langfristig den Artenreichtum der Gräser und Pflanzen zu erhöhen.

Im Sommer erfolgte der erste Schnitt mit der Motorsense und das Schnittgut wurde zum Teil als Gründünger um die Stämme verteilt. Überschüssiges Schnittgut wurde zusammen mit dem Baumschnitt und anderen Grünabfällen der Gartenanlage zur Kompostierung auf das Gelände des Küchengartens verbracht. Der so gewonnene Kompost soll dann in den folgenden Jahren wieder im Park verwendet werden.



Fotos: Michael Appel

Und was soll das mit dem Holzhaufen?

Bei einer Begehung im Frühjahr wurde ein Wühlmausbefall auf Teilen der Gartenanlage festgestellt. Noch kam es nicht zu größeren Schäden an Baum- und Pflanzenbestand, doch sollten die Wühlmäuse auf natürliche Weise reduziert werden. Dazu können zum Beispiel Mauswiesel dienen, die tüchtige Mäusejäger sind. Diese benötigen jedoch feindsichere Unterschlüpfen und blickdichte Deckungsmöglichkeiten. Deshalb wurde ein Asthaufen speziell für Mauswiesel angelegt. Es bleibt abzuwarten, ob der Unterschlupf angenommen wird.

Es gibt noch viele Ideen, wie die Gartenanlage noch besser genutzt werden könnte. Obstverwertung, Pro-

jekte mit Schule(n) und Kindergarten, Themenführungen, Beschilderungen seien als Beispiele genannt. Wie in vielen anderen Bereichen fehlt es jedoch an geeigneten Personen, welche die Ideen umsetzen könnten.

Die Entwicklungen im Kloster-/Schlosspark werden bestimmt auch Thema in den nächsten Klosterbriefen sein.

Michael Appel

Sylvia Peuster und Waltraut Schmelz



Waltraut Schmelz, Heinz-Walter Große und Roland Zobel



Fotos: Michael Appel

Waltraut Schmelz

verabschiedet sich als Sprecherin der Rosenfreunde

Bei der Jahreshauptversammlung 2025 des Fördervereins Kloster Haydau wurde Waltraut Schmelz nach 19 Jahren als Sprecherin der Rosenfreunde verabschiedet. Sie hatte die Gruppe 2006 gegründet und sich seitdem mit den Rosenfreunden um die Pflege der von Brautpaaren gespendeten Rosen und der weiteren Blumenbeete im Klosterpark Altmorschen gekümmert.

Am Abend ihrer Verabschiedung stellte Frau Schmelz ihre Nachfolgerin vor. Sylvia Peuster ist gebürtige Altmorscherin, verheiratet und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Seit 2022

unterstützt sie die Rosenfreunde aktiv und übernimmt zusammen mit den Rosenfreunden die Pflege der Beete. Dieses lässt sich für sie gut in ihren Alltag integrieren, da jeder seine Beete zeitlich individuell pflegt. Daher kann sie auch noch nach ihrem Berufsalltag als Augenoptikermeisterin die Rosenfreunde bei der Pflege der Beete unterstützen.

Waltraut Schmelz bleibt den Rosenfreunden weiterhin verbunden, pflegt selbst noch mehrere Beete und steht ihrer Nachfolgerin bei Fragen zur Seite.



Die Rosenfreunde im Jahr 2025

Foto: Barbara Kamisli

Sylvia Peuster sieht ihrer neuen Aufgabe mit Respekt entgegen und freute sich besonders darüber, dass bei den gemeinsamen Kaffeetrinken so viele Rosenfreunde erschienen sind.

Im Jahr 2025 wurden die Beete im Klosterpark in Abschnitten nach alten Zeichnungen und Vorgaben neu gestaltet. Dabei mussten einige Rosenstöcke versetzt werden, doch auch an ihren neuen Standorten erfreuen sie die Besucher weiterhin mit reicher Blütenpracht.

Neue Rosenfreunde sind jederzeit willkommen. Man benötigt keine Vorkenntnisse, kann sich die Zeit zur

Pflege der Beete individuell einteilen und bei den gemeinsamen Kaffeetrinken bei einem Schwätzchen mit anderen in Kontakt kommen, denen unser Klosterpark auch am Herzen liegt.

Sylvia Peuster





GESPRÄCHE

Begegnungen von & für Frauen

im Kloster

Alles hat seine Zeit

Wir blicken zurück auf ein lebendiges, inspirierendes und freudvolles Jahr 2025. Wir Freundinnen des Klosters lernten, wie Klimaschutz mit Messer und Gabel funktioniert, sinnierten über die Lust und

Last der späten Jahre, schauten hinter die Kulissen des Kultursommers Nordhessen und ließen uns in die musikalisch-literarische Welt von zwei bedeutenden Kasseler Frauen entführen.

Organisierten über 23 Jahre hinweg die „Gespräche im Kloster“ (von links):
Dorothea Becker-Puhl, Dr. Ulrike Schnell, Uta Gonnermann, Waltraut Schmelz und Ilona Braun.



Unser Saal war immer gut gefüllt. Wir als Freundinnen waren nicht nur ein treues, gutes Publikum, sondern bildeten mit unseren zahlreichen, klugen und engagierten Beiträgen ein großartiges Plenum. Und bei Quiche, Wasser und Wein haben wir die Gespräche fortgesetzt.

Aber, liebe Freundinnen, alles hat seine Zeit. Dieser Rückblick auf die Frauengespräche im Kloster Haydau ist der letzte. Wir lassen die Frauengespräche im Kloster hiermit ausklingen.

Von 2002 an trafen wir uns viermal im Jahr. Eigentlich wollten wir uns nur an einem runden Tisch treffen. Doch der Erfolg sprengte den Rahmen. Wir sind dankbar für all die Begegnungen, für den

Austausch, für die klugen Referentinnen, für Johanna Nachtigal, Thea Limpert, Dirk Ackermann und Alin Scholle, die im Hintergrund vieles bewegt haben. Und vor allem gilt unser Dank Ihnen, liebe Freundinnen von Kloster Haydau.

Wir sagen Ihnen, euch allen von Herzen Adieu.

Ihre

Dorothea Becker-Puhl

Iiona Braun

Uta Gommermann

Waltraut Schmelz

Dr. Ulrike Schnell

Impressionen der „Gespräche im Kloster“ aus dem Jahr 2025



Fotos: Ulf Schrammöffel



Aus der Einladung zum Gespräch im März

Bunt und gesund essen und dabei die Umwelt schonen, das sind die neuen Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung für eine zukunftsfähige, ausgewogene und umweltschonende Ernährung.

Viele Menschen empfinden die Erwartungshaltung, ihre alltäglichen Ernährungspraktiken zu ändern, als Zumutung. Zugleich wissen wir aber um die weltweit begrenzten Rohstoffe wie Wasser, Flächen und Phosphat.

Lassen Sie uns die Möglichkeiten und Chancen der neuen Empfehlungen betrachten. Wie werden sie in Hessen bereits umgesetzt und wie könnten sie noch erweitert werden? Veränderungen auf dem eigenen Teller selbst zu bestimmen, gibt jedem die Chance, einen eigenen Beitrag zum Erhalt der Ressourcen bei uns und in der Welt zu leisten. Sie werden sehen: Essen mit Genuss und Klimaschutz lassen sich gut kombinieren!



Aus der Einladung zum Gespräch im Mai

Jede Kultur, jede Gesellschaft, jedes Milieu, jeder einzelne Mensch und jede einzelne Frau hegen eigene Bilder vom Alter und vom Altern. Doch was wir über das Älterwerden glauben und denken, entspricht nicht unbedingt dessen vielfältigen Wirklichkeiten.

Der Vortrag, den wir am 15. Mai hören werden, weitet unsere Perspektive, mit der wir auf das Alter und das Altern blicken. Unsere Referentin Professorin Dr. theol. Kerstin Lammer wird uns mit Fragen zu neuen Standpunkten und anderen Ein- und Ansichten führen.

Welche eigenen Bilder vom Alter und Altern tragen wir in uns?
Was ändert sich wirklich – demografisch, sozial, ökonomisch, neurologisch, etc ... ?

Wie ändert sich eine Gesellschaft, die gemeinsam altert und der die Jungen fehlen?

Wie verändern Menschen ihr soziales Verhalten, wenn sie älter werden?
Welche Konzepte des Alters und des Alterns kennen Gesellschaft, Politik und gerontologische Forschung?

Unsere Antworten auf Fragen wie diese führen uns zu einem Modell, das uns zeigen soll, wie wir zufrieden alt werden können. Denn das Altwerden ist für einen jeden und eine jede – wie schon das bisherige Leben – ein Experiment der Gegenwart und eine Kunst, die gelernt sein will und die gelernt sein kann.



Aus der Einladung zum Gespräch im September

Markenzeichen des Kultursommers ist die Auswahl hochkarätiger Interpreten und ihr Auftritt an außergewöhnlichen Spielorten: im bezaubernden Klosterhof, vor dem majestätischen Dom, zwischen ehrfürchtigen Schlossmauern, in barocken Parkanlagen, vor der romantischen Fachwerkkulisse oder im lauschigen Buchenwald.

Das 1988 gegründete Festival bietet seit der Saison 1989 jährlich von Pfingsten bis Mitte August großen Namen der Klassik, Stars aus Film und Fernsehen, aber auch regionalen Künstlern und einem großen Kinder- und Familienprogramm eine Bühne an den zauberhaftesten Orten der GrimmHeimat NordHessen.

Maren Matthes, Intendantin des Kultursommers Nordhessen, erzählt von der Geschichte und Entwicklung des Kultursommers. Sie gibt Einblicke in die Entstehung eines Programms sowie die laufenden Planungen für die Saison 2026. Die Entscheidung, welcher Künstler wann und wo auftritt, ist nicht nur eine Frage des Etats, sondern erfordert eine gewisse Kreativität, da Größe, Akustik, Lage und das logistische Umfeld ebenso eine Rolle spielen. Ein Blick hinter die Kulissen des Veranstaltungsmanagements.



Aus der Einladung zum Gespräch im Oktober

In ihrem aktuellen Programm 11 Frauen im Bellevue (Premiere am 31. Oktober 2025 im Palais Bellevue Kassel) werden zwei bedeutende Kasseler Frauen mit Musik und Wort geehrt: Auguste Förster und Sophie Henschel. Schauspielerin Valeska Weber erweckt mit ihrer Lesung Geschichten und Texte von und über der in Linda Cunninghams Kasseler Denkmal gewürdigten Persönlichkeiten zum Leben. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung vom Trio Grandezza, das Werke von Komponistinnen aus dem Umfeld der beiden Frauen sowie spannende Improvisationen präsentiert.

Beide dieser außergewöhnlichen Frauen lebten in der Zeit des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts und wirkten in unterschiedlichen Bereichen weit über die Grenzen Kassels hinaus. Auguste Förster erlangte Bekanntheit als Pädagogin, Frauenrechtlerin, Schulpolitikerin sowie Gründerin zahlreicher Bildungsanstalten für Frauen. Sophie Henschel gelang es, die Lokomotivfabrik ihres Mannes nach dessen Tod zu internationalem Ansehen zu bringen in einer Zeit, in der Unternehmertum fast ausschließlich Männern vorbehalten war.

Hans Dominik – der deutsche Jules Verne



Hans Dominik (1942)

Bildnachweis: Aus den Beständen des Narodowe Archiwum Cyfrowe (NAC)

Hans Dominik war ein Pionier der Zukunftsliteratur in Deutschland. Er wurde als „Prophet der Technik“ und „deutscher Jules Verne“ bezeichnet. Seine Science-Fiction-Erzählungen erfreuen sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart großer Beliebtheit und werden bis heute immer wieder neu aufgelegt. Mit mehr als fünf Millionen verkauften Büchern gilt er als der bedeutendste deutsche Science-Fiction-Autor des 20. Jahrhunderts.

„Neben Science-Fiction hat Dominik auch Sachbücher und Artikel mit

technisch-wissenschaftlichem Inhalt geschrieben“, ist in der Online-Enzyklopädie Wikipedia zu lesen.

Wer war Hans Dominik?

Geboren wurde er im Jahr 1872 in Zwickau. Sein Vater war Journalist und Verleger. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Hans Dominik in Berlin. In Gotha, wo er das Gymnasium besuchte, prägten ihn in seinen Jugendjahren damals bekannte naturwissenschaftliche Kapazitäten. Nach seinem Abitur im Jahr 1893 begann er an der Technischen Hochschule in Berlin ein Studium als Maschinenbauingenieur, musste dies aber wegen der Erkrankung seines Vaters unterbrechen. Es folgten Beschäftigungen im Rheinland als Elektriker, als Elektroingenieur in den USA und Tätigkeiten bei Siemens & Halske in Berlin in der technischen Entwicklung sowie im Büro für Literatur als technischer Autor. Beim Berliner Lokal-Anzeiger wurde er 1905 technischer Lokalreporter, leitete später das Sekretariat der Zeitschrift „Der Motorwagen“. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete er im Fachgebiet Telegrafie wieder bei Siemens & Halske.

Seine ersten Veröffentlichungen erschienen ab 1912. Deutschlandweit bekannt machte ihn sein erster uto-pischer Roman „Die Macht der Drei“



Hinweistafel am Haus Hitzeroth
in der Neumörscher Rasenstraße



im Jahr 1922. Diesem sollten bis in das Jahr 1939 weitere 15 Science-Fiction-Romane mit hohen Auflagen folgen. Das ermöglichte ihm ein Leben als freier Schriftsteller.

Hans Dominik starb kurz vor Weihnachten 1945 in Berlin-Schlachtensee und wurde in Berlin-Zehlendorf begraben.

Was waren seine Themen?

„Hans Dominiks Romane der 1920er-Jahre waren vom Zeitgeist in Deutschland geprägt“, heißt es bei Wikipedia. Viele Passagen wurden bei Neuauflagen nach dem Zweiten Weltkrieg gestrichen oder überarbeitet, Buchtitel geändert.

Oft sind es deutsche Ingenieure oder Wissenschaftler, die ihre Entdeckungen vor dunklen Mächten schützen müssen. Dominik ging es um die friedliche Nutzung neuer Erfindungen und eine multinationale Kooperation in der Forschung.

Wie kam er nach Neumorschen?

In allen Romanen Dominiks von 1922 bis 1933 war Hermann Hitzeroth als Co-Autor „maßgeblich für die Stil- und Themenänderung“ verantwortlich und auch „mit einem Tantiemenanteil von 25 Prozent am Autorenverlös der Romane beteiligt“, liest man bei

Wikipedia. Dieser Hermann Hitzeroth war der Bruder von Mathilde Fenge, der Großmutter von Klaus Treis, und einer seiner Paten. Hitzeroth wurde 1871 in Felsberg geboren und war als Justizsekretär in Berlin tätig. In dieser Zeit muss wohl die Freundschaft mit Hans Dominik entstanden sein.

Von seiner Mutter weiß Klaus Treis, dass Hans Dominik, wenn er nach Neumorschen kam, immer genügend guten Rotwein mitbrachte, was wohl auch half, die besten Ideen zu finden. Es soll während des Schreibens beim Ringen um die Formulierungen oft turbulent hergegangen sein. Und es darf davon ausgegangen werden, dass die gute bäuerliche Verpflegung ein weiterer Baustein für die beiden Berliner Freunde war, einige ihrer Romane in der nordhessischen Idylle zu schreiben. Im Jahr 1925 hatte Hermann Hitzeroth ein Haus auf dem Grundstück des damaligen Hofes Fenge, dem heutigen Ruhlgut, gebaut. Hier konnten die beiden Freunde ihre Kreativität ausleben.

Hermann Hitzeroth starb im Jahr 1947 in Neumorschen und ist dort, ebenso wie seine 1941 verstorbene Frau Klara, begraben.

Otto Wohlgemuth



500 Jahre Homberger Synode im Jubiläumsjahr 2026



Vorraum der Klosterkirche mit der Sutel-Gedenktafel und rechts daneben der PC mit der Videoinstallation.
Foto: Otto Wohlgemuth

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Altmorschen hatte der Arbeitskreis Ortsgeschichte im Lutherjahr 2017 Leben und Wirken des in der Haydau geborenen Reformators Johann Sutel in einer Ausstellung im Nordflügel des Kreuzgangs dokumentiert. Gezeigt werden unter anderem Kopien handschriftlicher Briefe Luthers und Melanchthons an Sutel, die das Stadtarchiv Schweinfurt dem Arbeitskreis überlassen hat. Eröffnet

wurde die Ausstellung im Oktober 2017 durch den damaligen 1. Vorsitzenden des Fördervereins Kloster Haydau e.V., Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun.

Die Persönlichkeit Johann Sutel und die dazugehörende Ausstellung werden auf Anregung des Arbeitskreises Ortsgeschichte nun in die Aktivitäten „500 Jahre Homberger Synode“ eingebunden. In unserer tagsüber verlässlich geöffneten Klosterkirche sind

aus diesem Grund jetzt im Vorraum eine Johann-Sutel-Gedenktafel angebracht und ein PC eingerichtet, auf dem ein kurzes Video mit den Stationen Sutels abgespielt werden kann. Es kann zusätzlich über einen QR-Code auf der Gedenktafel auch auf dem eigenen Endgerät angesehen werden. Auch in einem Magazin der Veranstalter wird im Jubiläumsjahr 2026 in einem Beitrag an „unseren“ Johann Sutel erinnert.

Der Arbeitskreis Ortsgeschichte hat dankbar zur Kenntnis genommen, dass Prof. Dr. Heinz-Walter Große, Dr. med Jürgen Helm, Pfarrer Helge Hofmann und Arnt Maaßen mit Ideen und Tatkräft das Projekt unterstützt haben und durch Mitarbeit, Geld- und Sachspenden anderer dem Förderverein keine Kosten entstanden sind.

Bernd Stoklasa

MITSTREITER GESUCHT!

Wer Interesse an unserer Ortsgeschichte hat und beim Arbeitskreis Ortsgeschichte mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Bitte kommen Sie auf uns zu!

Kontakt:

Bernd Stoklasa
Sprecher des Arbeitskreises
Altmorschen, Ackermannstr. 1
Tel.: +49 (0) 5664 7008,
Mobil: 0170 7803789
Mail: b.stoklasa@t-online.de



Impressum

Herausgeber:

Förderverein Kloster Haydau e. V.
In der Haydau 6, 34326 Morschen
Telefon: +49 (0) 5664 939100
E-Mail: info@kloster-haydau.de
Web: www.klosterhaydau.de

Redaktion:

Michael Appel
Corinne Ludwig (Bibliomed-Verlag)

Layout:

Christiane Meurer, Manuela Winter
(Bibliomed-Verlag)

Produktion:

Horn Digitaldruck
Körlegasse 18, 34212 Melsungen
E-Mail: info@horn-druckerei.de



Rainer Wittich verstorben

Rainer Wittich war seit Bestehen des Fördervereins Kloster Haydau eine der tragenden Säulen im Verein.

Als Mathematiklehrer hatte er schon sehr früh die Chancen der digitalen Revolution erkannt und wusste sie zu nutzen – in seinem Beruf und auch in seinen Ehrenämtern. Sein erster PC war ein Commodore VC 20 mit dem Betriebssystem Basic 2.0, erinnert sich sein Sohn Olaf. Sein Wissen und seine Fähigkeiten brachte er in den Förderverein ein. Ideenreich gestaltete er Ausstellungstafeln und Plakate für den Kulturring und den Arbeitskreis Ortsgeschichte. Ohne ihn hätte es die Broschüre „Der kleine Klosterführer“ nicht in dieser Form gegeben, keine Jahreskalender des Arbeitskreises Ortsgeschichte und auch kein Buch mit Hunderten von Fotos und Tausenden von Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden Morschens mit ihren Pfarrern.

Rainer Wittich ist auch der Pionier und Initiator der ersten Internetseite des Fördervereins – damals noch nicht zur Schnellinfo mittels kurzem Wisch über das Handy geplant. Entstanden und bis heute erhalten ist eine

umfangreiche Sammlung von Fakten, Dokumenten und Fotos, die am heimischen PC für viele Zwecke genutzt werden können. Nicht ohne Grund hat Rainer Wittich als Standbild für diese digitale Bibliothek eine Büchertwand gewählt. So lange es ihm möglich war, wurde diese Internetseite von ihm an seinem häuslichen Arbeitsplatz täglich erweitert und aktualisiert.

Seiner Leidenschaft und seinem Können als Fotograf verdanken wir viele Fotos. Er war bei der Einrichtung unseres Depots im Hause Schröder trotz fortschreitender Krankheit dabei. Und er übernahm dort die Inventarisierung unserer Regionalliteratur, obwohl er kaum noch die Treppenstufen bis ins Dachgeschoss bewältigen konnte. Die Mitwirkung im Stiftungsbeirat war für ihn eine Ehrenpflicht.

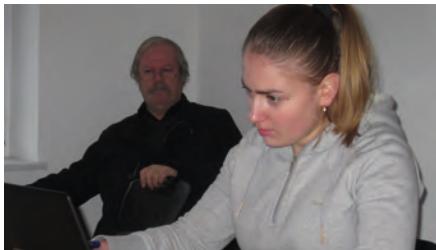
Rainer Wittich war Teamworker, auch im Homeoffice. Gern habe ich mit ihm zusammengearbeitet, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Er war immer ansprechbar und hilfsbereit. Auf ihn konnte man sich verlassen. Zunehmend nahm ihm seine Krankheit die Kraft, sich im Förderverein so zu engagieren, wie es für ihn



Rainer Wittich mit Jochen Reichmann und Günter Görke bei der Einrichtung der HEIMAG-Exponate im Haus Schröder (2014)



Rainer Wittich mit der Praktikantin Elena Vorobeva bei der Inventarisierung der Regionalliteratur (2015)



Fotos: Otto Wohlgemuth



Rainer Wittich und Helene Hiege bei der Ermittlung der Gewinner im Jahreskalender 2016



Rainer Wittich, Gudrun und Jochen Reichmann und Marianne Wohlgemuth bei der Einrichtung der Heinzerling-Ausstellung im Kloster (2019)

selbstverständlich war. Am 24. Juni starb er im Rotenburger Krankenhaus. Wir werden ihn vermissen und haben ihm vieles zu danken.

Pfarrer Jörn Schlede schrieb mir: „Rainer Wittich war der Chronist der Haydauer Passionsspiele im Jahr 2009. Er begleitete uns alle mit seiner Kamera von der ersten Probe an bis zur letzten Aufführung. Gemeinsam mit seiner Frau Inge organisierte er den gesamten Kartenverkauf. Er entwarf Plakate und Stellwände, gestaltete

das Programmheft und dokumentierte das Ereignis auf der Internetseite des Arbeitskreises Ortsgeschichte. Passionsspiele brauchen gewiss auch den Heiligen Geist. Er war der gute Geist hinter den Passionsspielen, begeistert von der Sache, der unsichtbar im Hintergrund wirkte. Gott sei Dank für Menschen wie Rainer Wittich.“

Otto Wohlgemuth



Kloster Haydau wird barrierefrei – Situation für Menschen mit Behinderungen im Kloster Haydau

Das Kloster Haydau ist ein Kulturdenkmal, das in den Jahren 1986 bis 2003 aufwendig renoviert worden ist. Es hat eine offene Nutzungsform und ist somit für verschiedene Anlässe geeignet. Die Sparten des Fördervereins, der Kulturrings, die Frauengespräche und der Arbeitskreis Ortsgeschichte organisieren eine große Anzahl von Veranstaltungen für eine breite Öffentlichkeit, die unter dem Motto Kultur und Begegnung stehen.

Der Kultursommer Nordhessen lädt jedes Jahr mit großen Publikumsandrang über ein langes Wochenende zum Figurentheaterfestival. Etwa 2.000 Personen besuchen jährlich Veranstaltungen des Fördervereins. Hinzu kommen die zahlreichen Hochzeiten seitens des Standesamtes der Gemeinde Morschen sowie Anmietungen von Privatpersonen für Jubiläen und Geburtstage und auch das Klostercafé wird insbesondere in den Sommermonaten intensiv genutzt.

Engesaal bislang nur über Treppen erreichbar

Etliche Veranstaltungen und gerade auch Trauungen finden im schönsten Saal des Klosters, dem Engesaal, im



Zugang Vorraum zum Engesaal



Treppen zum Engesaal im Vorraum



Zugang Engelsaal



Der Engelsaal im 1. Obergeschoss

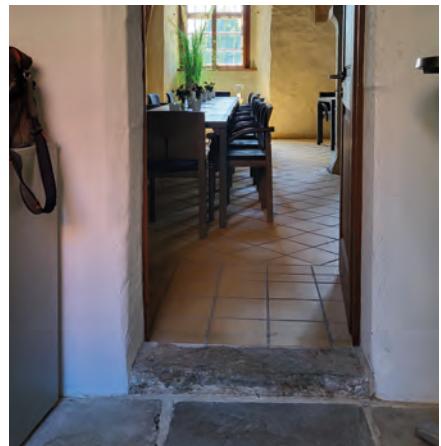
Obergeschoss statt. Dieses ist zwar über den Aufzug gut zu erreichen, aber Menschen, die auf einen Rollstuhl oder Gehhilfen angewiesen sind, bleibt die Nutzung bisher verwehrt, weil er nur über zusätzliche Treppenstufen im Obergeschoss erreicht werden kann. Sie sind daher bislang bei Feierlichkeiten und Veranstaltungen in diesem Raum komplett ausgeschlossen.

Auch im Erdgeschoss gibt es eine Vielzahl von Räumlichkeiten, deren Türen Schwellen aufweisen, die für Rollstuhlfahrer und Nutzer von Rollatoren hinderlich sind. Das Refektorium ist für Rollstuhlfahrer bisher gar nicht zu erreichen gewesen.

Zudem fehlt im Obergeschoss bislang eine behindertengerechte Toilette. Nur im Erdgeschoss steht eine solche zur Verfügung.



Zugang ins Refektorium



Schwellen am Eingang zum Café
Fotos: Michael Kreter

Im Brandfall fällt außerdem der Betrieb des Fahrstuhls im Westflügel aus. Es fehlt derzeit für einen solchen Notfall ein geeignetes Bergungssystem für mobilitätseingeschränkte Menschen.

Umstände, die auch in einem Denkmal wie Haydau nicht mehr tragbar sind und durch kreative Maßnahmen und behutsamen Eingriff in die Substanz mit Beteiligung der Genehmigungsbehörde verträglich umgesetzt werden können.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen, die für Teilhabe mobilitätseingeschränkter Personen getroffen werden, auch den älteren Menschen zugute kommen. Sie sind unter den Besuchern des Klosters Haydau eine starke Publikumsgruppe.

Ziel der gleichberechtigten Teilhabe und Inklusion

Bereits 2009 wurde die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen an allen gesellschaftlichen Bereichen von Deutschland ratifiziert. Die in der UN-BRK formulierten Rechte sind also vom Staat entsprechend umzusetzen, sodass sie von Menschen mit Behinderungen gelebt werden können.

Der Begriff Barrierefreiheit wird in § 4 Gleichstellungsgesetz wie folgt definiert: „Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel,

technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom Juli 2024 sind 9,3 Prozent der Menschen in Deutschland schwerbehindert (nachweislicher Behinderungsgrad von mindestens 50 Prozent). Die Behinderungen erstrecken sich auf die verschiedensten Bereiche wie Bewegen, Sehen, Hören und Verstehen. Für die schwerhörigen Menschen stellt der Einbau einer Induktionsanlage eine wesentliche Maßnahme zur Verbesserung der Hörfähigkeit dar. Die hier vorgestellten Maßnahmen beziehen sich lediglich auf die Beeinträchtigung in der Mobilität.

Wie wird das Kloster barrierefrei?

Wie wird nun das Kloster barrierefrei? In der Mitgliederversammlung am 14. März 2024 wurde die Notwendigkeit einer barrierefreien Gestaltung angesprochen, in der Sitzung des erweiterten Vorstandes des Fördervereins Kloster Haydau e. V. (FV) am 21. Juni dann erste Optionen für die Zugänge der Räume Engelsaal und Refektorium von Michael Kreter vor-

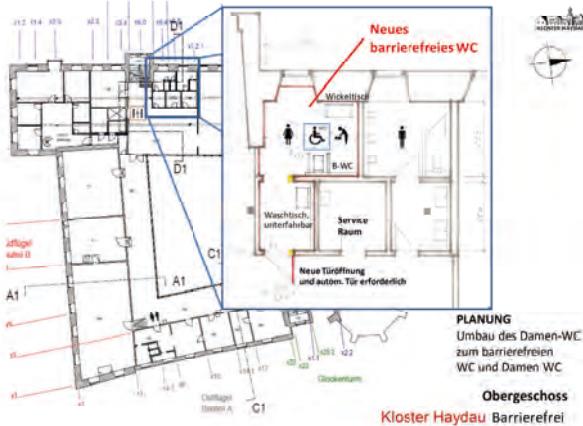
geschlagen. Eine nähere Konkretisierung der Maßnahmen einschließlich der zu erwartenden Kosten und deren Fördermöglichkeiten leistete eine entsprechende Arbeitsgruppe.

Diese besteht aus Bernd Stoklasa, Vereinsmitglied und Tourist Guide, Edgar Kieburg (Behindertenbeauftragter des Schwalm-Eder-Kreises und Vorsitzender des VDK-Ortsverbandes Morschen), Andreas Gründel vom Vorstand des Klosters und Kulturring Morschen und Michael Kreter als baubetreuer Architekt. Später wurde die AG unterstützt durch viele praktische Tipps und Erfahrungsberichte von den Behindertenbeauftragten des Landes Hessen, deren Treffen dieses Jahr im Juli in Morschen auf Initiative von Edgar Kieburg im Kloster und im Rathaus stattfand.

Aus den Begehung, Gesprächen und Planungen resultierte ein Maßnahmenkatalog zur Minimierung der bestehenden Barrieren in dem historischen Haus.

Maßnahme zum Abbau von baulichen Barrieren

- Modernisierung der bestehenden barrierefreien Einrichtungen wie die Erneuerung des Zugangs vom Domänenhof.
- Modernisierung des bestehenden Aufzuges.



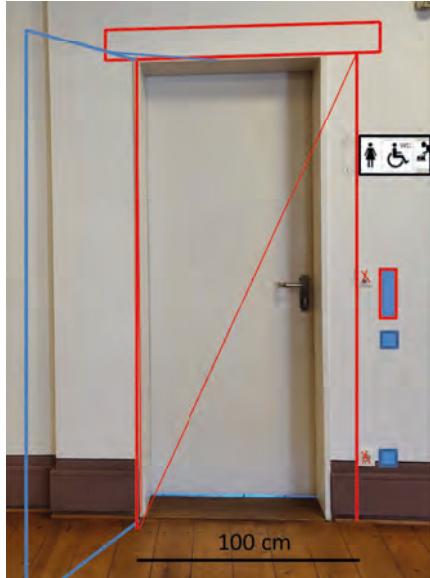
Planung für das behindertengerechte WC im OG

- Modernisierung des behindertengerechten WCs im Erdgeschoss.
- Im Obergeschoss wird eines von vier WCs zu einem behindertengerechten WC umgebaut.
- Das vorhandene B-WC im Erdgeschoss wird modernisiert und mit einer automatischen Tür ausgestattet.
- Für die Erreichbarkeit des Engelsaals werden zwei mobile Hublifter angeschafft. Ähnlich den Systemen, die von Bahnsteigen bekannt sind, kann mit ihnen der Engelsaal über den Vorraum relativ bequem im eigenen Rollstuhl sitzend, ohne Umsetzen in einen anderen Rollstuhl, erreicht werden.

- Zur Orientierung im Haus werden Wegweiser mit notwendigen Informationen und Hinweisen zum Ort, kontrastreich in taktiler Art, erstellt und dem Denkmal angemessen gestaltet.
- Die Außenbeleuchtung und Anleuch-



Neuer barrierefreier Weg zum Haupteingang
Fotos: Michael Kreter



Umbau der Türen im EG und im OG zum künftigen Behinderten-WC

tung wird modernisiert und über Dämmerungsschalter lichtabhängig geschaltet, sodass, je nach Jahreszeit und Lichtverhältnissen, eine sichere Ausleuchtung vorhanden ist.

– Für die Überwindung von Absätzen und Türschwellen im Erdgeschoss werden passgenaue Gummikeile und maßgefertigte Holzrampen angebracht.

– Für die Überwindung der Treppe zum Refektorium werden faltbare Rampen mit 240 Zentimetern Länge aus Aluminium vorgehalten, die flexibel einzusetzen sind.

– Für die spontane Hilfe mobilitätsbehinderter Personen werden zwei Falt-Rollstühle mit 24-Zoll-Rädern

- je einer in Erd- und Obergeschoss vorgehalten.
- Für die Evakuierung mobilitätseingeschränkter Personen im Brandfall (Aufzug außer Betrieb) wird ein Evakuierungsstuhl – ein sogenannter Escape-chair – vorgehalten.
- Auf dem Domänenhof wird ein Blindentastmodell des Klosters mit den Außenanlagen aus Bronze aufgestellt

Finanzierung aus Förderprogrammen

Zur Finanzierung der vielfältigen Maßnahmen wurden im Dschungel von Fördertöpfen von Andreas

Gründel und Edgar Kieburg öffentliche Förderprogramme gefunden, die dafür in Betracht kommen konnten. Das waren zum einen die Förderung inklusiver Maßnahmen von Kommunen und gemeinnützigen Vereinen im ländlichen Raum durch die Kreissparkasse Schwalm-Eder und die „Förderung zum Ausbau inklusiver kommunaler Angebote im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention“ durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales. Diese finanzielle Förderung sieht jedoch eine prozentuale finanzielle Beteiligung des Antragstellers vor.

Im Januar 2025 fand ein Vorgespräch mit Vorstellung der geplanten Maßnahmen und der Finanzierbarkeit mit allen Beteiligten statt. Zu den Teilnehmenden zählten die Gemeinde Morschen, der Förderverein Kloster Haydau, der Erste Kreisbeigeordnete des Schwalm-Eder-Kreises, Jürgen Kauffmann, der Behindertenbeauftragte des Altkreises Melsungen, Edgar Kieburg, und das stellvertretende Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Schwalm-Eder, Dirk Siemon. Mit dem Ergebnis, dass die Förderung nach den Finanzierungsbedingungen des Ministeriums beantragt werden soll.

Antragstellung und die Auflagen

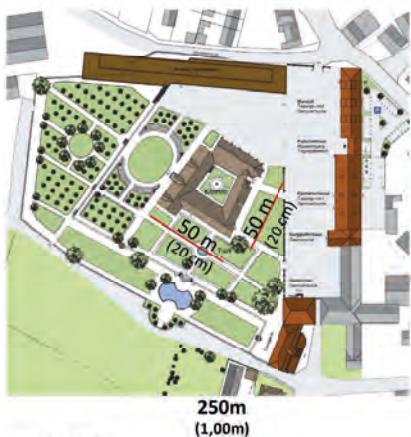
Mit der darauf erfolgten, zunächst formlosen Beantragung und Interessensbekundung beim Land statteten

Vertreterinnen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration dem Kloster im Februar 2025 einen Besuch ab, um sich von der Förderfähigkeit des Hauses zu überzeugen.

Nach einem Rundgang war schnell klar, dass die geplanten Maßnahmen zur Barrierefreiheit des Klosters im Sinne „investiver sozialer Vorhaben“ förderfähig sind, jedoch nur, wenn auch der Zugang zum Haus vom Domänenhof aus ebenfalls barrierefrei gestaltet wird, mit Wegeanbindung an die vorhandenen Behindertenparkplätze, die ebenfalls als ebene Fläche umzugestalten sind. Außerdem soll eine Anbindung an das seit 2013 vorhandene ebene Wegenetz zwischen Hotel, Seminargebäuden und Kirche hergestellt werden. Die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten werden ebenfalls vom Land anteilig übernommen.

Darüber hinaus beinhaltet die in Aussicht gestellte Förderung auch die Gestaltung und Aufstellung eines Blinden-Tastmodells aus Bronze, das die gesamte heutige Anlage aus Garten, Klostergebäude und Domänenhof wiedergibt und sehbehinderten oder blinden Menschen über den Tastsinn eine Orientierung und räumliche Vorstellung von dem Ort vermittelt, an dem sie sich aufhalten.

Die förmliche Antragserstellung, mit Plänen, Erläuterungsbericht und Kostenzusammenstellung wurde von Andreas Gründel und Michael Kreter in Abstimmung mit dem Vorstand



Dargestellter Bereich auf dem Blidentastmodell

und der Gemeinde erstellt und im April 2025 durch die Gemeinde Morschen beim Ministerium eingereicht.

Zu den Eingriffen im Haus war natürlich auch die Denkmalschutzbehörde frühzeitig einzubeziehen. Anfang März 2025 wurden unsere Absichten Frau Dr. Sitte von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Schwalm-Eder-Kreises vorgestellt und schon gleich mündlich für genehmigungsfähig erklärt. Der Antrag auf Genehmigung erfolgte nach einer Planungsphase im Mai des Jahres.

Bewilligung des Antrages und Verteilung der Kosten

Nach einer Vorprüfung auf Vollständigkeit wurde auch schon im April die

Kostenübernahme der Umbaumaßnahmen in einer Höhe von bis zu 90 Prozent der Kosten vom Ministerium bewilligt. Zehn Prozent der Kosten sind durch die Antragstellerin Gemeinde Morschen selbst zu tragen und werden von der Kreissparkasse Schwalm-Eder im Rahmen ihres Förderprogrammes übernommen, sodass dem Haushalt der Gemeinde Morschen keine Kosten entstehen.

Das Denkmalamt des Schwalm-Eder-Kreises erteilte im Juni die Genehmigung zu den Eingriffen in die Substanz.

Am 10. Mai wurde der Förderbescheid von der Staatssekretärin Manuela Strube der Gemeinde Morschen im Rahmen des ersten Hessischen Sozialtages am Kloster Haydau feierlich überreicht.

Seit Juni dieses Jahres werden nun die bewilligten Maßnahmen bis zum April 2026 – dem Denkmalwert des Hauses angemessen – behutsam umgesetzt.

Einige der Maßnahmen, wie der ebene Zugang zum Eingang Ostflügel und der barrierefreie Parkplatzbereich mit Wegeanbindung, werden zum Erscheinen des Klosterbriefes bereits zu begutachten und zu nutzen sein.

Alle Maßnahmen zur Erweiterung der barrierefreien Erschließung werden gefördert durch:

Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und die Kreissparkasse Schwalm-Eder.

Michael Kreter

Heiraten im Kloster

Unsere Hochzeit im Kloster Haydau

Am 26. Oktober 2024 haben wir unsere standesamtliche Trauung im Kloster Haydau in Morschen gefeiert – ein Tag, den wir nie vergessen werden.

Das Kloster kannten wir schon von einer beruflichen Tagung. Damals hat uns die besondere Atmosphäre sofort verzaubert, und schnell stand fest: Hier wollen wir heiraten. Nach unserer Verlobung am 1. Januar 2023 wussten wir, dass wir uns eine Hochzeit im Herbst oder Winter wünschen und dass wir standesamtlich heiraten möchten – aber unbedingt in einem besonderen Rahmen. Da wir erst im Mai 2024 mit der Planung begonnen haben, hatten wir riesiges Glück, dass wir einen Termin Ende Oktober bekommen haben.

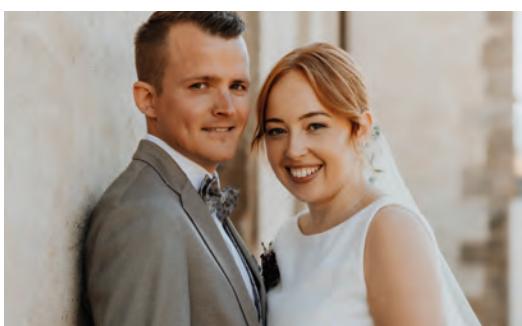
Die Trauung selbst war unglaublich persönlich. Die Standesbeamtin erzählte unsere Geschichte, und eine Sängerin sorgte mit ihrer Stimme für echte Gänsehautmomente. Der Klosterinnenhof gefiel uns sehr, aber Ende Oktober ist das Wetter einfach zu unberechenbar. Deshalb entschieden wir uns für das Refektorium – und es war die perfekte Wahl. Der Raum hatte eine besondere Ausstrahlung, und die Kerzen in den Fenstern zauberten eine warme, gemütliche Stimmung.

Ein toller Moment war unser Auszug: Direkt aus dem Refektorium hinaus in den großen, gepflegten Außenbereich des Klosters – dort sind viele emotionale Bilder entstanden, die uns jedes Mal wieder berühren. Das sonnige Herbstwetter war das i-Tüpfelchen: Es brachte nicht nur gute Laune, sondern auch wunderschöne Erinnerungsfotos.

Anschließend stießen wir in der Hotelbar mit unseren Gästen an, bevor wir den Tag in der Orangerie ausklingen ließen.

Für uns war es ein rundum perfekter Tag – voller Liebe, Emotionen und unvergesslicher Augenblicke. Das Kloster Haydau wird für uns immer ein ganz besonderer Ort bleiben.

Frank und Friederike Schaar





Der *A*uftakt zu unserem ganz besonderen *W*edding Festival

Der 28. Mai 2025: ein Datum, das lange im Voraus feststand – ohne zu wissen, wer einmal an unserer Seite stehen würde. Doch das Leben schreibt bekanntlich die schönsten Geschichten: Der richtige Mensch war gefunden, und der Traum vom ganz eigenen Hochzeitsfestival nahm Form an.

Tag 1 stand unter dem Motto „Bayrisch“, denn unser Kennenlernen auf einem Andreas-Gabalier-Konzert in München – natürlich in Tracht – ließ keinen Zweifel: Unsere Liebe begann mit Dirndl und Lederhose, also sollte auch unser erstes, standesamtliches Ja-Wort in genau diesem Stil gefeiert werden.

Von Anfang an war klar, dass dieser Tag einen besonderen Rahmen verdient. Das Kloster Haydau bot genau diesen: historisch, festlich und atmosphärisch einzigartig. Vom ersten Gespräch bis zur Umsetzung hat uns die Standesbeamtin mit Herz und Hingabe begleitet – dafür danken wir von Herzen!

Unsere Gäste kamen alle in Dirndl und Lederhosen. Das Wetter zeigte sich vielseitig – von Regen über Gewitter bis hin zu strahlendem Sonnenschein war alles dabei, was diesen Tag noch unvergesslicher machte. Die Trauung war emotional, persönlich und voller schöner Überraschungen. Ein musikalisches Highlight: Der Livegesang meiner Cousine Britta – mit bekannten Ballermann-Liedern als Hochzeitsversion, die perfekt zu unserer ausgelassenen Stimmung passten.

Nach dem Ja-Wort standen Christians Motorradfreunde und Janines Tanzfreundinnen vom Verein Spalier – ein kraftvoller und sehr persönlicher Empfang. Beim Sektempfang vor der beeindruckenden Klosterkulisse wurde gratuliert, gelacht und gefeiert. Gemeinsam pflanzten wir eine Rose: ein Symbol für unsere wachsende Liebe. Und als krönenden Abschluss überraschte uns eine Stretchlimousine, die Brautpaar, Trauzeugen und Eltern zur Feierlocation brachte.

Unkonventionell. Emotional. Einfach wir. Dieser Tag war der perfekte Start in unser Festival der Liebe. Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team des Klosters Haydau – für die Möglichkeit, diesen besonderen Moment in so außergewöhnlicher Atmosphäre erleben zu dürfen.

Christian und Janine Heck



Eine märchenhafte Hochzeit im Kloster Haydau

Im Mai 2025 durften wir unseren großen Tag im wunderschönen Ambiente des Klosters Haydau feiern. Im blühenden Innenhof gaben wir uns bei strahlendem Sonnenschein das Ja-Wort – ein Moment, der für uns nicht schöner hätte sein können. Schon vom ersten Gespräch an gab uns die Standesbeamtin mit ihrer warmen Art ein gutes Gefühl. Ihre Worte während der Trauung sowie die Ringübergabe durch unseren Sohn haben diesen besonderen Rahmen perfekt ergänzt und für viele emotionale Augenblicke gesorgt.

Nach der Zeremonie ließen wir gemeinsam mit unseren Gästen weiße Ballons in den Himmel steigen – versehen mit guten Wünschen für unsere gemeinsame Zukunft. Dass eine Karte dieser Ballons nach mehr als 80 Tagen und über 100 Kilometern zurückfand, hat uns tief bewegt und dieses Erlebnis noch einmal einzigartig gemacht.

Für uns war die Trauung im Kloster Haydau ein Fest voller Liebe, Freude und unvergesslicher Erinnerungen. Die Kombination aus der historischen Kulisse, dem blühenden Innenhof und der besonderen Atmosphäre wird für immer in unseren Herzen bleiben.

Elena und Sascha Jordan





Am 30. Mai 2025 haben wir uns im Innenhof des Klosters Haydau das Ja-Wort gegeben. Da wir beide keine kirchliche Trauung wollten, sollte die standesamtliche Hochzeit schön und einmalig werden – und uns beiden war sofort klar, dass wir im Innenhof des Klosters Haydau heiraten möchten.

Für mich als Braut war es noch mal etwas ganz Besonderes, da ich bis vor zwei Jahren noch selbst an diesem Ort als Standesbeamtin tätig war. Ich wusste, dass meine ehemalige Kollegin die Trauung zu etwas ganz Besonderem machen wird.

Die individuelle Gestaltung mit dem Einzug der Braut, der Musik und dem Bringen der Ringe durch unser „Fell-Kind“, war gar kein Problem. Die sehr persönliche und tränenrührende Traurede war etwas ganz Besonderes, was auch viele Gäste noch nicht so erlebt hatten.

Bei schönstem Wetter konnten wir die Schönheit des Innenhofes und der Außenanlage in vollen Zügen genießen. Nach der Trauung gab es dort noch einen Sektempfang. Ganz ohne Zeitdruck und Stress. Dies haben wir als Brautpaar genutzt und im Park des Klosters die schönsten Erinnerungsfotos gemacht.

Für uns war alles perfekt und wir erinnern uns gerne an diesen schönen Tag zurück. Wir wünschen zukünftigen Paaren eine ebenso schöne Hochzeit im Kloster Haydau, wie es die unsere war.

Sophia und Jan Rudolph



Foto: Fabian Stürz



Unsere Hochzeit im Kloster Haydau in Altmorschen am 3. Mai 2025 war für uns ein unvergesslicher Tag. Schon am Vortag durften unsere Gäste das Kloster bei einer Führung kennenlernen – ein schöner Einstieg, der die besondere Atmosphäre dieses historischen Ortes spürbar machte.

Für uns war es ein ganz besonderes Gefühl, hier zu feiern, denn der Bräutigam hat familiäre Wurzeln in Altmorschen. Noch dazu haben schon seine Eltern und auch seine Tante an genau diesem Ort geheiratet – es war also ein Fest in einer Tradition, die unsere Familiengeschichte weiterträgt. In dieser vertrauten Umgebung, eingebettet in die malerische Kulisse des Klosters, gaben wir uns das Ja-Wort. Die Standesbeamtin gestaltete die Trauung mit so viel Herzlichkeit, dass wir und unsere Gäste von Anfang an tief berührt waren.

Ein ganz besonderer Moment war auch die Rosenpflanzung im Rosengarten zwischen Trauung und Festessen – ein Symbol für unser gemeinsames Leben, das nun wachsen und erblühen darf.

Das Hotel Kloster Haydau hat alles rund um unseren Tag perfekt organisiert. Wir konnten uns einfach fallen lassen und die vielen schönen Momente genießen. Das festliche Essen in der alten Poststation war ein wahrer Traum – kulinarisch ein Highlight, das diesen Tag zu einem ganz besonderen gemacht hat.

Wir sind sehr dankbar, dass wir unsere Hochzeit in diesem einzigartigen Rahmen feiern durften. Es war ein Tag voller Emotionen, Freude und Genuss, der uns und unseren Gästen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Christina Ruffert und Heiko Ploch

*E*motionaL, festlich, unvergesslich

Unsere Trauung am 31. Mai 2025 im Klostergarten war für uns wie ein Märchen – emotional, festlich und einfach unvergesslich. Besonders das erste Sehen, als Celine die Treppe hinunterkam und wir uns in die Arme nahmen, war ein magischer Moment. Als unsere Tochter uns dann auch noch die Ringe brachte, wurde der Augenblick vollkommen. Die herzlichen Worte der Standesbeamtin über die Liebe haben uns tief berührt und wir haben uns vom ersten Gespräch an sehr gut aufgehoben gefühlt.

Nach der Eheschließung konnten wir mit unserer Familie und unseren Freunden noch fröhlich feiern. Heute blicken wir voller Dankbarkeit zurück. Es war einfach traumhaft schön – danke, dass unser Tag im Kloster so besonders gewesen ist!

Konstantinos und Celine Kesisidis





Ein magischer Ort

Am 23. August 2025 durften wir im wunderschönen Innenhof des Klosters Haydau in Morschen heiraten. Es war ein Tag voller Herzenswärme, liebevoller Worte, in einem ganz bezaubernden Ambiente und mit einer ganz besonderen Stimmung, die diesen Ort noch magischer gemacht hat. Als Zeichen unseres neuen Anfangs haben wir eine Rose gepflanzt, die hoffentlich genauso gut gedeihen wird wie unser gemeinsames Leben.

Als gebürtiger Morschener und jemand, die Morschen als Wahlheimat ins Herz geschlossen hat, fühlen wir uns hier nicht nur privat, sondern auch beruflich verwurzelt.

So ist Morschen für uns zu einem Ort geworden, an dem sich Geschichte, Gemeinschaft und unsere Zukunft auf schönste Weise verbinden und jeden Morgen, wenn wir ins Kloster gehen und in den Innenhof schauen, denken wir mit einem Lächeln an den 23. August 2025 zurück.

Silke Stohmann und Ingo Böhm

